

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 10

Zürich, Mitte Mai 1909

XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 6. — „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.

Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



==== Sektion Zürich ==== des Vereins ehemal. Seidenwebschüler.

Versammlung

Samstag den 22. Mai, abends 8^{1/2} Uhr
im Gartensaal des Restaurant „Drahtschmidli“.

—> Traktanden: <—

1. Vorweisung der Nouveauté-Kollektion Claude frères,
Paris, von April und Mai, und Erläuterungen durch
Herrn Hans Fehr.
2. Beratung der Statuten.
3. Verschiedenes.

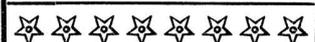
In Anbetracht der Wichtigkeit des Traktandums 2.
ersuchen wir die Mitglieder um recht zahlreiches und
pünktliches Erscheinen und sind auch alle Mitglieder
des Zentralvereins freundschaftlichst willkommen.

Der Vorstand.



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 10.

Schweizer. Aus- und Ein-
fuhr von Seidenwaren
im Jahre 1908.
Die Basler Bandfabrik im
Jahre 1908.
Über den neuen amerikan.
Seidentarif.
Handelsberichte.
Färben von Halbseide mit
Schwefelfarbstoffen in
einem Bad.
Verbesserung beim Merce-
risieren.
Industrielle Nachrichten.
Firmennachrichten.
Mode- u. Marktberichte.
Technische Mitteilungen.
Webschule Wattwil.
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.



==== „Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich: ====

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld

liefert

Neueste schnellaufende Seidenwebstühle

die durch eigenartige Konstruktion das Material schonen und dadurch 30—40 % mehr produzieren.

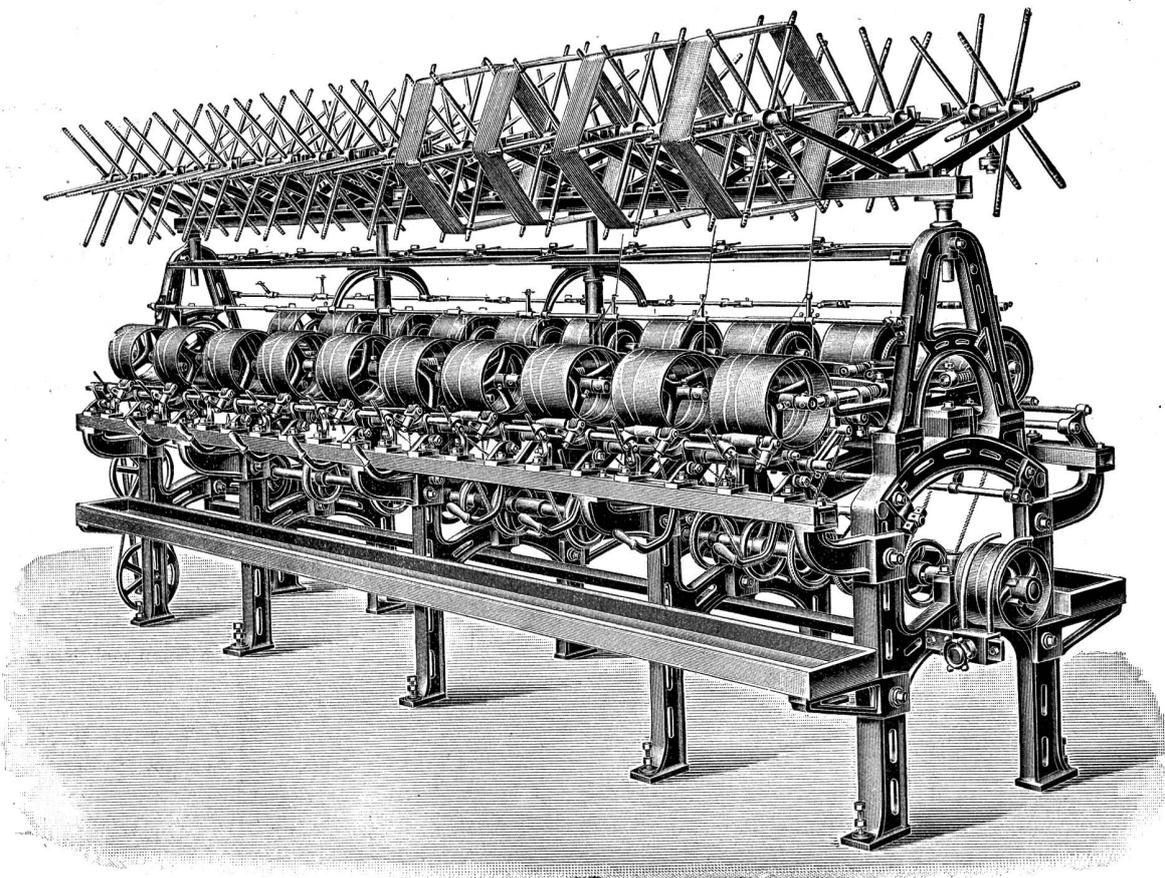
Webstuhl

zur Besichtigung von Seiden-, Samt- und Bandwebstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen, Spul-, Winde- und Zettelmaschinen vorhanden.

Neueste Kreuz-Schusspulmaschine

Angemeldete Patente:

D. R.-P. — Oesterr. Pat. — Schweiz. Pat. — Franz. Pat. — Ital. Pat. — Engl. Pat. — Amerik. Pat.

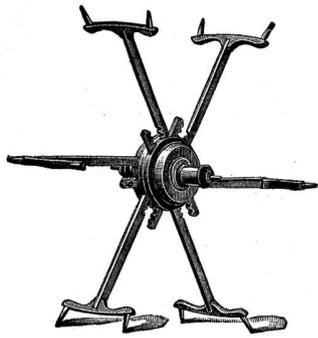


Grösste Materialschonung!

Geringere Anschaffungskosten!

3fache Produktion

gegen sonstige Kreuz-Schusspulmaschinen für Baumwolle.



✚ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.

Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)

Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: Scheeren,
Klüppli, Einziehhaken etc.

Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden. — Wippenapparate — Rispes-
schienenjuckapparate — Schützenfänger — Blaffenzieh- bzw. Riehhstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel

Webeschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Lötzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche
Treibriemen

Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

✚ Gegründet 1728 ✚

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

J. Schweiter Weberei - Maschinenfabrik Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

**Spezialität in Maschinen, Apparaten und Utensilien für die
Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen etc.**

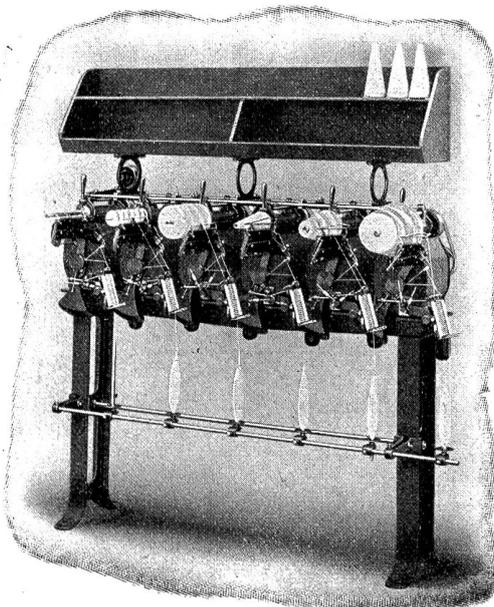
I. Für Seide:

Schuss-Spühlmaschinen für ein- u. mehrfachen Eintrag u. schwache u. starke Kreuzwicklung; versehen mit dem bewährten **Kugellagerfühler** + Pat. No. 8974. **Alleiniger Inhaber u. Fabrikant: J. Schweiter.**

Windmaschinen für Parallel- u. Kreuzwindung, komb. Zettel- u. Aufbaummaschinen, **Endefaden-Zwirnmaschinen**, **Verbindende-Apparate** (System „Leufert“), **Aufhaspelmaschinen** für Seidenresten, **Trameputzmaschinen**, **Aufrollmaschinen**, **Scheuermaschinen**, diverse **Rüsbreitwalzen** etc. etc. ::



Patent-
Häspel „Elastic“
für
Seide, Baumwolle,
Leinen etc.



Patent-
Fadendämmungen mit
Porzellanzähnen.
Bester Fadenbrems-
apparat der Gegenwart
für Baumwolle, Leinen,
Seide, Eisengarn etc.



„Reform“-Kreuzspühlmaschine für Baumwolle.

II. Für Baumwolle, Wolle, Leinen etc.:

Präzisions-Kreuzspühlmaschinen für zylindrische u. konische Spuhlen in Musterlegung, für ein- und mehrfache Spuhlung, **Kreuzschuss-Spühlmaschine** ab Haspel oder Cops, neueste u. beste Spühlmaschine der Gegenwart, **Kreuzkett-Spühlmaschinen** ab Haspel oder Cops für zylindrische und konische Spuhlen, **Konus-Scher- und Bäummaschinen**, neueste Konstruktion, **Falten-, Lege- und Messmaschinen.** ::

Neu! **Spuhlgitter** zum **Abziehen** ab konischen Kreuzspuhlen. **Neu!**
Bis 300 Prozent Mehrproduktion per Zettelmaschine
als mit dem jetzigen System des Abrollens!

Muster- und Endefaden-Zwirnmaschinen, bis 6fach ab Cops oder Spuhlen für Trocken- oder Nasszwirn etc. etc.

Verlangen Sie gefl. ausführliche Prospekte und Preise!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 10. — XVI. Jahrgang.

Redaktion und Administration: Metropol Zürich.

Mitte Mai 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.



Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1908.

Der Absatz schweizerischer Seidenwaren im Auslande hat dem Vorjahr gegenüber eine wesentliche Einschränkung erfahren, die in erster Linie auf die ausgesprochene Ungunst der Mode, sowohl für im fadengefärbte Stoffe und Tücher, als auch für Bänder zurückzuführen ist. Bei der Beurteilung des Ausfuhrwertes muss aber auch der Rohseidenabschlag in Berücksichtigung gezogen werden, der wiederum im Durchschnittswert der Stoffe, Bänder und Nähseiden zum Ausdruck kommt; so ist bei seidener und halbseidener Stückware dem Vorjahre gegenüber eine Ermässigung des Mittelwertes von 3,5 Prozent eingetreten; für Band beträgt die Reduktion 6,9 Prozent. Der Unterschied wäre noch grösser, wenn im ersten Quartal des Jahres 1908 nicht noch sehr viel hochwertige Ware zur Ausfuhr gelangt wäre; für das Jahr 1909 muss wohl mit einem weiteren Rückgang der Durchschnittswerte gerechnet werden.

Die Gesamtausfuhr von Seidenstoffen bezifferte sich in den drei letzten Jahren auf

1908	kg 1,846,700	im Wert von Fr. 102,153,300
1907	" 1,903,200	" " " " 109,100,000
1906	" 1,925,400	" " " " 100,765,000

Der Ausfall dem Vorjahr gegenüber beträgt annähernd 7 Millionen Fr. oder 7 Prozent; die Gewichtsdivergenz macht jedoch nur knapp 3 Prozent aus, so dass die Produktion hinter der letztjährigen nicht weit zurücksteht. Wenn wir auf frühere Jahre zurückgreifen, so z. B. auf 1905 mit einer Ausfuhr von 2 Millionen kg im Wert von 108,3 Millionen Fr., so stellt sich das Resultat wesentlich ungünstiger dar; das Ergebnis des zum Vergleich herangezogenen Aufschlagsjahres 1907 war eben kein sonderlich befriedigendes.

Die Ausscheidung in ganz- und halbseidene Gewebe wird seit 1906 von der Statistik nicht mehr vorgenommen. Im verflossenen Jahre dürfte aber die Ausfuhr von Halbseidenwaren, dank der Vorliebe für einzelne Artikel wie Bengalines, Ottomanes u. a., etwas gestiegen sein; es handelt sich aber wohl nur um einige wenige Millionen Franken.

Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware nach:

	1908	1907
England	Fr. 48,015,900	Fr. 48,969,600
Vereinigte Staaten	" 12,001,600	" 14,186,400
Oesterreich-Ungarn	" 9,511,600	" 8,528,200
Frankreich	" 9,441,200	" 12,146,200
Deutschland	" 4,521,800	" 6,337,800
Kanada	" 2,855,300	" 2,918,800
Argentinien	" 2,826,900	" 1,785,400
Belgien	" 2,253,500	" 2,571,800
Italien	" 1,622,300	" 1,588,900
Rumänien	" 1,262,200	" 1,051,200

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million Franken sind für das Jahr 1908 noch aufzuführen: Schweden, Holland, Dänemark und die europäische Türkei.

Die Ausfuhr von zerschnittenen, auch gesäumten, ganz- und halbseidenen Geweben, die in der Hauptsache Cachenez, Tücher und Schärpen umfassen, geht in den letzten Jahren langsam aber ständig zurück, indem namentlich Deutschland und Frankreich ihre Bezüge immer mehr einschränken.

Ausfuhr von Tüchern, Cachenez etc.:

1908	kg 53,600	im Wert von Fr. 3,081,800
1907	" 60,400	" " " " 3,394,200
1906	" 62,900	" " " " 3,455,100

Hauptabsatzgebiete sind Deutschland mit Fr. 722,200, Argentinien mit Fr. 598,200 und Oesterreich-Ungarn mit Fr. 414,500. Die Ausfuhr nach Frankreich, die noch vor wenigen Jahren mehr als eine Million Fr. ausmachte, ist 1908 auf den Betrag von Fr. 189,400 gesunken.

Die Seidenbeutelweberei hat zwar, dank ihres Monopolcharakters und der Vereinigung der einzelnen Firmen zu einem einheitlichen Betrieb die Preise gehalten — der Durchschnittswert ist dem Jahr 1907 gegenüber sogar um 8 Prozent gestiegen — die Ausfuhr ist aber auch hier nicht unerheblich zurückgegangen, indem sie mit Fr. 4,631,000 einen Ausfall von fast Fr. 800,000 aufweist. Hauptabsatzgebiete sind die Vereinigten Staaten mit 1,2, Deutschland mit 0,9, Oesterreich-Ungarn und Russland 0,6 und England mit 0,5 Millionen Fr.

Ueber die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern wird an anderer Stelle berichtet. Die Gesamtausfuhr betrug:

1908	kg 554,600	im Wert von Fr. 36,157,300
1907	" 652,000	" " " " 45,677,400
1906	" 620,500	" " " " 38,224,600

Das ungünstige Ergebnis der Ausfuhr von roher Näh-, Stick- und Posamentierseide ist fast ausschliesslich auf die Verschlechterung des deutschen Geschäftes zurückzuführen. Der Export belief sich auf Fr. 1,566,800 gegen 2,4 Millionen im Vorjahr. In den Absatz teilten sich in der Hauptsache Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Auch für die gefärbten Nähseiden hat der deutsche Markt gänzlich versagt; die Gesamtausfuhr ist von Fr. 623,100 im Jahr 1907 auf Fr. 465,100 zurückgegangen. Ein etwas günstigeres Bild zeigt die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf; der Rückschlag beträgt hier nur Fr. 181,000 bei einer Ausfuhr von Fr. 1,273,200, die im wesentlichen nach Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtet war.

Einen bedeutenden Aufschwung hat in den letzten Jahren die Ausfuhr von Kunstseide genommen, indem sie mit Fr. 5,049,400 die Ziffer des Vorjahres um Fr. 1,661,700 übertrifft. Hauptabsatzländer waren Deutschland (3,3 Millionen Fr.) und Oesterreich-Ungarn (1,5 Millionen Fr.).

Die Ungunst der Mode und der allgemeine wirt-

schaftliche Niedergang haben der Einfuhr von Seidenwaren wenig anzuhaben vermocht, sowenig wie seinerzeit die Erhöhung der schweizerischen Eingangszölle. Die Nachfrage nach teint-en-pièces-Geweben und andern Nouveautés, die in Zürich kaum hergestellt werden, hat, wie namentlich die erhöhte Einfuhrziffer Frankreichs beweist, im letzten Jahre den Bezug ausländischer Waren wesentlich gefördert. Bezeichnend ist auch, dass im Gegensatz zum schweizerischen Export, der Durchschnittswert der eingeführten Stückware etwas höher ist, als 1907. Die Gesamteinfuhr von ganz- und halbseidener Stückware belief sich in den Jahren

1908	auf Fr. 8,310,500
1907	„ „ 8,672,900
1906	„ „ 8,602,600

Als Bezugsländer kommen allein Frankreich mit 4,1, Deutschland mit 2,6, Italien mit 0,8, England mit 0,5 und Japan und China mit 0,2 Millionen Fr. in Frage. In den Einfuhrziffern Frankreichs und Deutschlands ist jedenfalls ein bedeutender Posten Gewebe japanischer Herkunft enthalten.

Die Einfuhr von Cachenez und Tüchern beträgt Fr. 500,700 gegen Fr. 487,900 im Jahr 1907; sie setzt sich aus französischer, deutscher und italienischer Ware zusammen.

Mit einem Betrag von Fr. 2,683,300, der dem letztjährigen nur um Fr. 94,300 nachsteht, wird die Einfuhr von Seidenband ausgewiesen und, wie 1907 ist in Deutschland — und wohl auch die Basler Weberei auf deutschem Boden — zu zwei Drittel, Frankreich zu ein Drittel an der Einfuhr beteiligt.

Rohe und gefärbte Näh- und Stickseide, die zum überwiegenden Teil aus Deutschland stammt, ist im Gesamtbetrag von Fr. 604,200 (1907: Fr. 828,500) in die Schweiz eingeführt worden. Näh- und Stickseide in Aufmachung für den Kleinverkauf wurde im Wert von Fr. 197,700 (1907: Fr. 203,500) aus dem Auslande, vornehmlich aus Deutschland, bezogen.

Der starken Vermehrung der Kunstseiden-Ausfuhr entspricht eine ebenso bedeutende Zunahme der Einfuhr, indem einer Summe von Fr. 349,800 für 1907, eine solche von Fr. 1,648,600 für 1908 gegenübersteht. Das Plus entfällt zum grössten Teil auf Kunstseide französischer Herkunft (1,1 Millionen Fr. gegen 0,05 Millionen Fr. im Vorjahr), aber auch Deutschland hat mit 0,4 Millionen Fr. seinen Absatz in der Schweiz verdoppelt.



Die Basler Bandfabrik im Jahr 1908.

Der Bericht der Basler Handelskammer pro 1908 enthält wiederum eine anschauliche Darstellung des Geschäftsganges in der Basler Bandweberei. Wir entnehmen diesen Ausführungen, dass das verflossene Jahr nicht nur eine Geduld-, sondern auch eine Kraftprobe für die Leistungsfähigkeit der Industrie abgab, die nur mit schweren finanziellen Opfern bestanden wurde. Verdient wurde nicht viel, und wenn die Kunden über das Jahr 1908 jammern und über das Geld, das da verloren gegangen, so könnte wohl mancher Fabrikant in das gleiche Klagelied

einstimmen. Denn zu dem Verlust auf dem Rohmaterial kam der empfindliche Mangel an Aufträgen und die Beschäftigung für die Stühle musste eigentlich das ganze Jahr hindurch erkaufte werden. Und trotz allen Mühen und trotz tiefen Preisen gab es bis in den Herbst hinein manchen leeren Stuhl in den Fabriken und auch im Baslerbiet war im Sommer und auch noch im Herbst mancher Arbeiter zum Feiern gezwungen. Erst im letzten Quartal des Jahres gingen grössere Aufträge ein, welche die Fabriken füllten und auch den Landstühlen wieder genügend Beschäftigung brachten. Die Preise waren aber zumeist weit unter dem Strich und liessen den Fabrikanten tatsächlich nicht auf seine Kosten kommen und es ist dringend nötig, dass hier gründlich Wandel geschaffen werde.

Neben den Gründen allgemeiner Natur wird im Bericht der französischen und insbesondere der rheinischen Konkurrenz, die sich in den letzten Jahren so fröhlich vergrösserte und sich so gründlich auf den grossen Fuss der Jahre 1906 bis 1907 eingerichtet hatte, die Schuld an der misslichen Lage des Artikels zugeschrieben. Die rheinische Bandindustrie ist es auch, die nicht nur auf dem deutschen Markte das Produkt der auf deutschem Boden betriebenen Basler Filialen besonders scharf bekämpft, sondern auch in England und bei den treuesten und grössten Abnehmern immer bereit ist, zu unterfahren und am liebsten eben alles allein verspeisen würde. Damit hat es ja noch eine gute Weile, erfreulich ist aber der Zustand nicht und in schlechten Zeiten natürlich in seinen Folgen für Basel am empfindlichsten.

Im Berichtsjahr standen Bänder weder bei der Hut- noch bei der Konfektionsmode in Gunst; dagegen war ein gewisser Bedarf an Schärpen vorhanden. Das ganze Jahr hindurch spielten Unis die führende Rolle und für Hutgarnituren wurden Taffet und Satin Mousseline bestellt. Die Vorliebe für Satingewebe zeichnete sich gegen Jahresende durch grössere Aufträge in Satin Liberty, stück- und stranggefärbt, deutlich aus. Einen Hauptartikel bildete die courante Ware, Mousselines à bords ronds, Satin mousseline und Satin double face, ganzseiden und mit Schappe tramiert, in den gewöhnlichen Breiten. In den Satins spielen die stückgefärbten Artikel eine immer grössere Rolle, nachdem auch die besseren ganzseidenen Qualitäten vorteilhaft im Stück erschwert und gefärbt werden können. In Samtband wurde wenig und zu schlechten Preisen verkauft. Chinés spielten noch in Deutschland eine gewisse Rolle. Erfolg hatten Bänder mit Goldeffekten. In letzter Stunde kam Nachfrage nach Satin double face, zweifarbig, in weicher Ausführung und grossen Breiten; dieser Artikel ist in Paris auf den ersten Modellhüten des Jahres 1909 ziemlich angewandt worden.

Vom Erschweren der Seide ist man noch nicht abgekommen und die Klagen über schlechte Verarbeitung sind denn auch noch nicht verstummt. Da im ganzen von der Kundschaft etwas mehr Griff verlangt wurde, so kam für Mousselines und Satins sehr viel der von einer Basler Färberei und Appreturfirma erfundene Apprêt-chimique zur Anwendung, der dem Band ein angenehmes, lederartiges Toucher und Halt gibt.

Ueber die Ausfuhr von Seidenband wurde in den „Mitteilungen“ schon berichtet. Das Jahresergebnis stellt sich auf 36,157,300 Fr. gegen 45,677,400 Fr. für 1907; der

Rückschlag beträgt 20 Prozent. Als ganz schlechter Abnehmer erwiesen sich die Vereinigten Staaten (2,5 Mill. Fr.); die Ausfuhr nach England (22,5 Mill. Fr.) und hauptsächlich nach Kanada (2,7 Mill. Fr.) und Australien (1,3 Mill. Fr.) hat sich ordentlich gehalten. Ganz arg reduzierte sich der Export nach Deutschland (0,5 Mill. Fr.) und Oesterreich-Ungarn (0,4 Mill. Fr.) und diese Zahlen dürften künftig noch mehr zurückgehen.

Die Besserung, die die letzten Monate des Berichtsjahres brachten, scheinen sich auf das laufende Jahr zu übertragen; die Beschäftigung ist ordentlich. Die Preise aber sind noch ausgesprochen schlecht und solange die rheinischen Fabrikanten noch so ungenügend beschäftigt sind, ist an eine wesentliche Besserung kaum zu denken — etwas freilich könnte man gewiss erreichen mit mehr Rückgrat und mit weniger Glauben an das Viele, was erzählt und behauptet wird, ohne wahr zu sein!

Zum Schluss noch eine Auslassung, die nicht nur auf die Bandindustrie zutrifft. Der Berichterstatter schreibt, dass er schon oft, wenn in sozialen Schriften und Zeitungen die genossenschaftliche Organisation und Produktion als das einzige Heil gepriesen fand, den Wunsch und Gedanken hatte, es möchte einmal eine Industrie wie die Bandweberei zur Probe versucht werden. Es würde ausserordentlich interessieren, zu sehen, welche Resultate dies zeitigen möchte, ob Erfolg oder Fiasko, und wie die Genossenschafter in solchen Depressionszeiten sich behaupten würden. Das Resultat wäre für die Genossenschafter kaum ein erfreuliches.



Die Welt-Seidenproduktion im Jahr 1908.

Die Union des Marchands de soie in Lyon veröffentlicht ihre alljährliche Zusammenstellung der Welt-Seidenproduktion (Grégen), soweit solche dem internationalen Handel, bezw. für die Ausfuhr zur Verfügung steht. Während für das Jahr 1907, bezw. die Campagne 1907/1908 endgültige Berechnungen vorliegen, handelt es sich bei 1908 insbesondere für den Export aus Ostasien nur um vorläufige Schätzungen. Bei der Ausfuhr aus Shanghai sind die Tussahseiden im Betrag von 20 bis 25,000 Ballen (1—1¼ Mill. Kg.) inbegriffen.

Europa (Produktion):

	1908	1907
Italien	kg. 4,486,000	4,820,000
Frankreich	" 656,000	662,000
Oesterreich-Ungarn	" 338,000	345,000
Spanien	" 75,000	82,000
Total	kg. 5,555,000	5,909,000

Levante und Zentralasien (Produktion u. Ausfuhr):

	1908	1907
Asiatische Türkei	kg. 1,190,000	1,283,000
Europäische Türkei	" 315,000	342,000
Balkanstaaten	" 280,000	301,000
Kaukasus	" 360,000	492,000
Persien u. Turkestan		
(Ausfuhr)	" 525,000	608,000
Total	kg. 2,670,000	3,026,000

Ostasien (Ausfuhr):

	1908	1907
Yokohama	kg. 7,170,000	6,370,000
Shanghai	" 5,075,000	4,155,000
Canton	" 2,150,000	2,250,000
Britisch-Indien	" 250,000	350,000
Total	kg. 14,645,000	13,125,000
Gesamt-Total	kg. 22,870,000	22,060,000

Ueber den neuen amerikanischen Seidentarif.

Auf den in der letzten Nummer erschienenen, der „N. Y. H.-Z.“ entnommenen Artikel hat Herr Robert Schwarzenbach dieser Zeitung folgende Richtigstellung zugehen lassen:

Unter der Ueberschrift „Geschäftliche Interviews“ in der „N. Y. H.-Z.“ vom 17. April bringen Sie einige Aeusserungen, wie ich sie Ihrem Vertreter gegenüber anlässlich eines Interviews gemacht haben soll, die der Richtigstellung bedürfen. Erstens habe ich nicht gesagt, dass der Senat-Finanz-Ausschuss an Stelle der bisherigen Wert-Raten spezifische Raten gesetzt habe, sondern, dass an Stelle der spezifischen Dingley-Raten die neuen spezifischen Raten der Silk Association angenommen worden seien. (Unbegreiflicher Weise unter Beibehaltung der ad valorem-Klausel, welche der Silk Association-Vorschlag ja zu beseitigen trachtete.)

Zweitens habe ich nicht gesagt, dass ein Zollschutz von 50 v. H. viel zu hoch sei, sondern, dass der spezifische Zoll, wie von der Silk Association vorgeschlagen, die heimischen Interessen reichlich schützt, auch wenn es wahr sein sollte, dass in ganz vereinzelt Fällen der vorgeschlagene Zoll nur 40 v. H. des fremden Marktwertes ausmache. Konversationsweise mag ich, als hiesiger Fabrikant, dem noch beigefügt haben, mir persönlich sei selbst dann vor fremder Konkurrenz nicht bange, wenn erwiesen werden könnte, dass es Fälle gibt, wo fremde Ware nur 30 v. H. bezahlt.

Es muss nicht vergessen werden, dass für Artikel, welche einen grossen Aufwand an Arbeitslöhnen und Herstellungsspesen erfordern, wie es zumal Luxus-Modewebe tun, die 50 v. H. vom Wert-Klausel in dem Vorschlag der Silk Association enthalten war, und dass infolgedessen die Fälle, wo der spezifische Zoll 50 v. H. des fremden Marktwertes nicht beträgt, so vereinzelt sind und immer sein werden, dass von ihnen die Rede überhaupt nicht sein sollte. Bekanntlich lässt sich an jeder Einrichtung und Massnahme Kritik üben, aber einsichtige Unparteilichkeit und der Wunsch, etwas Besseres an Stelle von etwas Schlechterem zu setzen, sollte einen verhindern, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen und anstatt einem grossen Fortschritt den Weg zu ebnen, denselben zu sperren.

So unschuldig die 50 v. H. vom Wert-Klausel sich ausnimmt: für den Eingeweihten ist sie nichts weniger, als eine vollständige Verhöhnung des Geistes, welcher der Revision der Dingley'schen spezifischen Raten im Silk Association-Entwurf zu Grunde lag,

und eine Umstossung der ganzen, gewaltigen Arbeit, welche darin enthalten ist. In der Fassung, wie er vorliegt, bedeutet der Senatausschuss-Vertrag für Seide, ganz abgesehen von dem im Wurfe liegenden Administrationsgesetz für Zollhandhabung, sowohl eine sehr beträchtliche Zollerhöhung als auch — und das ist das grösste Uebel — einen unglaublichen Wirrwarr und einen Schlag ins Gesicht für alle Befürworter einfacher geschäftsmässiger und willkürfreier Zollgesetzgebung und Zollverwaltung.

Wie angesichts der Tatsache, dass die wohl erwogenen, und von Fachleuten aller Richtungen, der hochschutzzöllnerischen sowohl, wie derjenigen vernünftiger Gegenseitigkeit, so warm befürworteten Raten der Silk Association of Amerika ausser Acht gelassen und willkürlich durch ein Kompromisswerk zweifelhafter Güte ersetzt werden, sich noch Leute finden lassen, welche das Studium der ganzen Schutzzoll-Gesetzgebung und der Gegenseitigkeits-Abmachungen mit fremden Ländern nicht einer aus Spezialisten zusammengesetzten Tarif-Kommission hochstehender, den Einflüssen der Politik entzogener Männer auvertrauen wollen, ist mir unbegreiflich.

HANDELSBERICHTE

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende April.

	1909	1908
Seidene und halbseid. Stückware	Fr. 4,508,100	2,889,900
Bänder	" 1,707,600	576,300
Seidenbeuteluch	" 395,600	304,900
Floretseide	" 1,807,300	943,500
Baumwoll- und Wollgewebe	" 1,245,700	1,720,000
Baumwollgarn	" 362,800	225,200
Strickwaren	" 655,900	876,100
Stickerien	" 22,486,500	18,020,800

Die starke Zunahme bei Seidenwaren und Stickerien gegenüber 1908 erklärt sich nicht nur aus der Wiederbelebung der amerikanischen Geschäfte, sondern wohl ebenso sehr aus der bevorstehenden Zolltarifrevision, deren Ausgang zurzeit noch ganz ungewiss ist.



Färben von Halbseide mit Schwefelfarbstoffen in einem Bad.

Das seitengleiche Färben von Halbwole und Halbseide mit Schwefelfarbstoffen ist in folgenden Patentschriften beschrieben: 1. Patentschrift 130,848 (Färben in schwefelammoniakalischem Bad, gegebenenfalls unter Zusatz von Dextrin, Bastseife, Türkischrotöl), 2. Patentschrift 161,190 (Färben bei Gegenwart von Glycose oder Tannin), 3. Patentschrift 173,685 (Färben bei Gegenwart von Salzen reduzierend wirkender organischer Säuren, z. B. milchsaure Salze), 4. Patentschrift

187,787 (Färben in neutralem oder schwachsaurem Bade mit feiner Suspension der Farbstoffe), 5. Patentschrift 189,818 (Färben unter Zusatz von phosphorsauren oder kieselsauren Salzen) und 6. Patentschrift 199,167 (Färben bei Gegenwart von Bisulfit).

Es wurde nun von dem Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co. in Mühlheim a. M. laut deutscher Patent-Anmeldung F. 26,008 die Beobachtung gemacht, dass ein Zusatz von Diastafor, welcher nach den Angaben der brit. Patentschrift 139 48/07 beim Färben mit Schwefelfarbstoffen auf Seide oder Wolle in mercerisierten Halbwole- oder Halbseidenartikeln bei mittlerer Temperatur reservierend auf die tierische Faser wirkt, bei erhöhter Temperatur Halbseidengewebe jeder Art seitengleich zu färben gestattet. Die Regulierung der Temperatur richtet sich nach dem zur Verwendung kommenden Farbstoff; Schwarzausfärbungen müssen bei 80—90° C., solche aller anderen Farben bei ca. 50—60° C. vorgenommen werden. Die Höhe der Temperatur richtet sich danach, ob die Färbung völlig seitengleich gehalten, oder ob die Seide stärker als die Baumwolle gefärbt werden soll.

Das Verfahren findet sowohl bei gemusterten als auch bei glatten Halbseidenstoffen Anwendung.

Beispiele:

- I: Man löst pro 1 Liter Flotte:
- 20 g Pyrolblau R conc.
 - 2 g Soda
 - 20 g Schwefelnatrium, gibt hinzu
 - 50 g Diastafor und schliesslich
 - 20 g Glaubersalz.

Bei seitengleichem Färben lässt man die Temperatur nicht über 50—60° C. steigen; falls die Seide stärker angefärbt werden soll, z. B. bei seidenem Muster auf mercerisiertem oder nicht mercerisiertem Grund, färbt man bei 80—90° C.

Das Pyrolblau R conc., dieses Beispiel lässt sich durch jeden anderen Schwefelfarbstoff ersetzen.

II: Man beschickt das Färbbad pro 1 Liter Flotte mit:

- 10 g Pyrolschwarz 4 X
- 2 g Soda
- 20 g Schwefelnatrium, gibt hinzu
- 40 g Diastafor und schliesslich
- 20 g Glaubersalz

und färbt eine Stunde lang bei 80—90° C.

An Stelle von Pyrolschwarz 4 X können auch andere Schwefelschwarzmarken verwendet werden.



Verbesserung beim Mercerisieren.

Bei den gebräuchlichen Verfahren zum Mercerisieren, insbesondere von Geweben und Garnen, benötigt man eine etwa 15 bis 40 grädige Lauge für das Mercerisieren und eine 1/2 bis 4 grädige Lauge zum Vorbehandeln bzw. zum Nachbehandeln der Ware in einem 6 bis 24 stündigen Kochprozess. Die mit konzentrierter Lauge behandelte Ware wird methodisch ausgewaschen, und die hierbei in grossen Mengen ge-

wonnenen alkalischen Abwässer bedeuten einen grossen Verlust, der durch Aufarbeitung der Abwässer durch Eindampfung nicht gedeckt werden kann und den Mercerisierungsprozess teuer macht.

Nach einer Erfindung von Leo Wallach in Mühlhausen i. E. (D. R. P. 202,789) werden die bei der Mercerisierung der Ware gewonnenen Abwässer eingedampft, und die eingedampfte, richtiggrädige Lauge wird unmittelbar wieder in einem Kreisprozess zum Mercerisieren der Gewebe und Garne und der bei der Eindampfung unter Druck erzeugte alkalische Wasserdampf wird wieder unmittelbar zur Wärmeleistung für den zur Vor- oder Nachbehandlung der Gewebe erforderlichen Kochprozess nutzbar gemacht. Hierdurch gewinnt man einmal sämtliche mit der Ablauge andernfalls sonst nutzlos verlorengelassene Alkalistoffe, ferner hat man aber weiter keine Unannehmlichkeiten mit der Fortleitung der Ablauge, da man einen vollständig in sich geschlossenen Mercerisierungsprozess erhält, der sozusagen keine Neben- oder Abfallprodukte mehr liefert. Das Mercerisieren wird auf diese Weise etwa um das Sechsfache verbilligt.

Die Verdampfung von Lauge geht unter Schaumbildung so stark vor sich, dass sich ein laugenfreier Dampf nicht bilden kann, sodass also der Dampf zur Kraftleistung nicht ohne weiteres verwendet werden kann. Wohl aber lässt er sich gerade in dem Mercerisierungsverfahren für die in demselben notwendigen Wärmeleistungen benutzen, da diese Wärmeleistungen lediglich in dem Kochen der Ware vor oder während der Mercerisation bestehen und der Kochprozess unter Befügung von schwacher Lauge durchgeführt wird; die Anwesenheit von Lauge in dem Dampf selbst kann somit für diese Art der Wärmeleistung nicht in Betracht kommen. Gewünschtenfalls kann auch die im Kochprozess verwendete Lauge von vornherein etwas schwächer als gewöhnlich angesetzt werden, sodass die im Dampf enthaltene Lauge nicht nur nicht schadet, sondern nützlich aufgebraucht wird.

Das Eindampfen der Abwässer geschieht nach sachgemäsem Filtrieren auf besonders konstruierten Koksfiltern in einem gewöhnlichen Dampferzeuger, in welchem die kupfernen Armaturen durch eiserne ersetzt werden, und an welchem alle Röhrenanschlüsse zur Verhütung der anfangs leicht eingetretenen Verstopfung beträchtlich erweitert werden. Da die Ablaugen gewöhnlich Alkohol, Schlichte oder sonstige den Geweben und Garnen entnommene Beimischungen enthalten, so ist weder eine Absetzung von Kesselstein noch eine Beanspruchung der Kesselwandungen oder ein nennenswerter Siedeverzug zu befürchten, so dass praktisch bis auf 40° Ré. gearbeitet werden kann.

Bei der Mercerisierung sich bildende kohlen-saure Alkalien werden nach der Konzentrierung durch Zugabe von Kalk von Kohlensäure befreit, weil die Lauge in heissem Zustande sich am besten zur Konzentrierung eignet, hierauf wird mit frischer Lauge gemischt und auf Kohle geklärt. Der sich bildende kohlen-saure Kalk wird in der Färberei zum Befestigen der Farben aufgebraucht, bedeutet also wiederum eine Ersparnis.

Diese eben beschriebene besondere Art des Eindampfens der Lauge, die Reinigung und Klärung derselben bildet keinen Teil der vorliegenden Erfindung.

■ Industrielle Nachrichten ■

Verein süddeutscher Baumwollindustrieller.

Der Verein erstattet seinen Jahresbericht für 1908. Ueber die allgemeine Geschäftslage der Baumwollindustrie wird bemerkt, dass die Importe fremder, insbesondere englischer Garne, eine sehr bedeutende Steigerung erkennen liessen; im zweiten Semester sei ein Nachlassen dieses Importes zu bemerken. Es sei jedoch zweifellos, dass die Baumwollgarnofferten von England den deutschen Markt in den nächsten Jahren gedrückt halten werden. Wenn die Jahresabschlüsse für 1908 im allgemeinen auch noch gute Ergebnisse zeigen, so sei daran nur schuld, dass viele Etablissements noch für den ersten Teil des Berichtsjahres lohnende Aufträge aus dem Vorjahr herübergenommen hätten. In den Abschlüssen für 1909 werde aber die ganze heutige Misere des Marktes seinen Ausdruck finden. Wenn auch die ersten Anzeichen für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen bereits unverkennbar vorhanden seien, so werde die Vermehrung der Spindeln und Webstühle einerseits und die Belastung der Industrie für öffentliche Zwecke und der Wettbewerb fremder Länder andererseits der Prosperität der süddeutschen Baumwollindustrie enge Grenzen ziehen. Man werde sich damit abfinden müssen, dass zunächst verschiedene Jahre geringer Rentabilität zu überwinden sein werden. Hinsichtlich der vielfach geplanten Produktionseinschränkung der gesamten deutschen Baumwollspinner bemerkt der Bericht, dass nach wenig ermutigenden Erfahrungen alle Versuche als aussichtslos erscheinen müssten. Es wären nur Produktionseinschränkungen in einzelnen Provinzen oder in einzelnen Staaten Deutschlands durchzuführen. Was den Terminhandel an der Bremer Baumwollbörse anbetrifft, so ist nach dem Bericht vorläufig keine Aussicht vorhanden, dass diese Frage verwirklicht wird. Auch die Gründung der geplanten grossen afrikanischen Baumwollkompagnie, welche für dieses Frühjahr in Aussicht genommen war, ist auf einen späteren, noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben worden. Der Verein süddeutscher Baumwollindustrieller umfasst augenblicklich rund 3 Millionen Spindeln und 52,000 Webstühle. Gegen das Jahr 1907 ist die Zahl der Spindeln um ungefähr 200,000, die Zahl der Webstühle um 3000 gestiegen.

Internationaler Kongress der Baumwollindustriellen.

Wir erwähnten bereits, dass am 17. 18. und 19. d. M. der sechste internationale Baumwollkongress in Mailand abgehalten wird. Der Kongress wird von ungefähr 400 Delegierten, welche sechzehn verschiedene Baumwolle verarbeitende Länder vertreten, besucht werden. Herr C. W. Macara, Vorsitzender des internationalen Komitees, wird am Eröffnungstage des Kongresses eine einleitende Ansprache halten, sowie den Tätigkeitsbericht über die Arbeiten des internationalen Verbandes während der letzten zwölf Monate erstatten. 22 Broschüren, welche verschiedene Themata von grosser

Bedeutung für die Baumwollindustrie behandeln, wurden ausgearbeitet und sollen dem Kongress unterbreitet werden.

Das internationale Komitee hält seine Versammlungen vor dem Kongress in Rom ab, und es werden die Mitglieder von König Viktor Emanuel in Audienz empfangen werden. Baron Costanzo Cantoni wird das Komitee dem König vorstellen, und Herr C. W. Macara wird eine Ansprache halten. Graf E. Faina, Präsident des Internationalen Instituts für Ackerbau in Rom, wird das Komitee in dem vom König von Italien für dieses Institut gestifteten Palast empfangen.

Produktionseinschr. in der österr. Baumwollweberei. Mehrfach traten in der letzten Zeit Bestrebungen auf, welche auf eine Produktionseinschränkung in der Baumwollweberei hinzielten, ohne dass bisher eine einheitliche Aktion durchgeführt werden konnte. In der am 26. April stattgehabten Versammlung der tschechischen Textilindustriellen tauchte nun der Plan auf, sämtliche Fabriken während der Pfingstwoche stillstehen zu lassen und durch den dadurch bewirkten bedeutenden Produktionsausfall ein solches Warenquantum dem Markte zu entziehen, dass voraussichtlich eine Sanierung der Marktverhältnisse erfolgen und das Ausgebot an Waren beträchtlich eingeschränkt würde. Vorläufig ist der Plan allerdings der Verwirklichung noch nicht nahegerückt, in den beteiligten Kreisen wird aber die Durchführbarkeit der Idee erwogen. „Baumwoll-Ind.“, Wien.

Die Gradierung des neuseeländisch. Flachses. Die neuseeländische Regierung ist ungemein bemüht, den ausländischen Käufern des neuseeländischen Flachses (Phorimum tenax) vollkommene Sicherheit über die von ihnen erworbenen Sorten zu bieten. Zu diesem Zwecke überwacht sie Ausfuhr und Bezeichnung dieser Textilstoffe und gestattet nicht, dass eine Sendung dieses Flachses als bessere Sorte bezeichnet wird, wenn dies der Wahrheit nicht entspricht. Sie geht sogar so weit, genaue Formen der Aufschrift auf den Packstücken für jede Sorte und bestimmte Arten von Verpackungen vorzuschreiben.

Handelsbrauch in der Tuchbranche. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben vor zwei Jahren ein Gutachten erstattet, wonach der Käufer von Tuchen bei der Untersuchung der Ware sich damit begnügen kann, einige Meter des Stückes aufzuschlagen, und wenn diese ordnungsmässig sind, von der weiteren Untersuchung absehen darf. Eine Reihe von Handelskammern, in denen namentlich die Fabrikanten vertreten sind, haben dagegen Stellung genommen und behauptet, es müssten die Stücke vollständig aufgerollt werden, und der Käufer sei nicht mehr berechtigt, die Ware nachträglich zu beanstanden, wenn sich an den vom Käufer nicht aufgeschlagenen Stellen Mängel vorfinden. Bei einer von der Kottbuser Handelskammer veranstalteten Rundfrage hat sich ein Teil der Handelskammern diesem Standpunkte, ein anderer demjenigen der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin angeschlossen. Nunmehr soll durch eine Aussprache der Handelsvertretungen am 10. Mai in Berlin eine Klärung der Frage herbeigeführt werden. Vielleicht können wir über das Resultat wieder berichten. Es ist sonderbar, dass man sich über solche Sachen noch nicht einig war.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Herisau. Johann Jakob Gähler sen., Ernst Gähler und Johann Jakob Gähler jun., sämtliche in Herisau, haben unter der Firma Gähler & Co. in Herisau eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „J. J. Gähler & Söhne“ in Herisau übernommen hat. Appretur und Bleicherei. Geschäftslokal: Steinrieseln und Wülen.

Deutschland. — Zell i. W. Die Mechanische Weberei Zell im Wiesental ist am Mittwoch mittag grösstenteils niedergebrannt. Dreihundert Arbeiter sind brotlos. Der Brandschaden soll eine Million betragen.

— Rheydt. Hier schenkte Webereibesitzer Bettmann 100,000 Mk. für Wohlfahrtseinrichtungen im Rheydter Stadtwalde.

Italien. — Mailand. Die Aktien-Gesellschaft Cotonificio Bergamasco schloss mit einer Kapitalistengruppe einen Vorvertrag ab zur Neuordnung der Finanzlage der Gesellschaft. Das Aktienkapital wird von 8 auf 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Lire ermässigt durch Abschreibung der Nominalwerts-Aktien von 250 auf 100 Lire; ferner werden neue Aktien ausgegeben zur Erhöhung des Gesellschaftskapitals auf 6 Millionen Lire.

Nordamerika. — Paterson. Die Weidmannsche Seidenfärberei ist für 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollar von dem Hause Gillet Fils in Lyon gekauft worden. Letztere Firma hat sich dadurch eine ausschlaggebende Stellung in der Industrie verschafft.

Russland. — Lodz. Ein französisches Konsortium gründete hier mit einem Grundkapital von 10 Mill. Rbl. ein neues Manufakturunternehmen, die Generalgesellschaft für Webindustrie. Die Gesellschaft erwarb Land zwecks Errichtung eines Fabrikgebäudes.

MODE- & MARKTBERICHTE

Ernte-Berichte.

Italien. In Italien beginnt die Ernte noch etwas später als in Frankreich. Im Allgemeinen ist das Quantum des Samens mindestens gleich gross, wenn nicht grösser als dasjenige des letzten Jahres. Sizilien und Calabrien werden dies Jahr, wegen dem Erdbeben vom 28. Dezember 1908 durchschnittlich eine Minderproduktion aufweisen, speziell an der Küste von Messina und zwischen Palmi und Melito.

Fast in ganz Italien sind die Raupen gegen Ende April bis anfangs Mai ausgekrochen, und die Maulbeerbäume' begünstigt durch die Witterungsverhältnisse, sind sehr reich an Laub.

Piemont allein ist dies Jahr weniger gut daran. Die Witterungsniederschläge haben speziell in dieser Gegend schlimme Folgen gehabt; man wird den Schaden erst in ein paar Wochen richtig beurteilen können. Immerhin glaubt man heute schon sagen zu können, dass die diesjährige Ernte sehr stark vermindert wird.

Frankreich. Die kalte und feuchte Witterung von Ende März und Anfang April hat die diesjährige Ernte um zirka 8 bis 10 Tage verspätet. Das Wetter war dies

Jahr für die Maulbeerbäume sehr günstig, sie haben sich sehr gut entwickelt und sind fast überall den Raupen gegenüber in Vorsprung. Die Witterungsniederschläge von Anfang Mai haben schlechten Einfluss befürchten lassen, aber wie es scheint ohne Grund. Die Raupen sind in der letzten Woche April und Anfang Mai ausgekrochen und in einigen Gegenden befinden sie sich schon in der ersten Häutung. Die Ernte lässt sich gut an und dank dem jetzigen guten Wetter sind die Aussichten günstig.

Spanien. Die Lage ist im allgemeinen ziemlich günstig. Die Samen sind zwar zirka eine Woche später als gewöhnlich zur Ausbrütung gelegt worden, jedoch mehr oder weniger im gleichen Quantum wie letztes Jahr. Die Maulbeerbäume sind sehr gut entwickelt, vielversprechend, und die Raupen befinden sich in einigen Gegenden, wie Murcia und Valencia, schon in der 3. Häutung; andere Gegenden wie Alcira, Carcagente etc. versprechen die ersten Cocons für 18. bis 20. Mai.

Süd-Tirol. Die Maulbeerbäume sind gut entwickelt, die Raupen werden gegen Ende Mai auskriechen; das Quantum ist etwas höher als letztes Jahr.

Levant. Das Quantum des zur Brütung gelegten Samens scheint überall ungefähr das gleiche zu sein wie letztes Jahr; einige Gegenden etwas mehr, wie Brousse, andere dagegen, wie Adrianopel, etwas weniger. Die Raupen sind überall sehr gut entwickelt, an verschiedenen Orten befinden sie sich schon in der 4. Häutung. Die Ernte verspricht gut zu werden.

Canton. Die erste Ernte wird auf 4000—5000 Ballen geschätzt.

Yokohama. Die Witterung ist dies Jahr sehr günstig. Die Ernte ist um 1 bis 2 Wochen voraus und weist ein vermehrtes Quantum auf.

Seidenwaren.

Ueber den Gang des Seidenwarenmarktes lässt sich noch wenig günstiges berichten. Die kalte Witterung zu Beginn des Monats hat leider den Rückschlag zur Folge gehabt, der in der letzten Nummer befürchtet worden war. Die Fabrik erhält aus dem Seidenstoffhandel sehr wenig Anregung, da zudem die notwendigen bestimmten Anhaltspunkte über die Gestaltung der kommenden Mode immer noch fehlen. Gerüchweise verlautet, dass für gemusterte Seidenstoffe auf den Herbst grössere Nachfrage eintreten dürfte und sind einzelne Etablissements, die auch über die seit längerer Zeit andauernde ungünstige Periode für diese Artikel ihre Webstühle dennoch in Tätigkeit zu erhalten wussten, zurzeit darin gut beschäftigt. Es wird von der Entwicklung der Mode abhängen, ob der Beschäftigungsgrad darin von anhaltender Dauer sein könnte, und wäre zu wünschen, dass dem an und für sich vielseitigsten und die reichsten Variationen ermöglichenden Gewebeartikel nicht durch frühzeitige Herstellung billiger Ramschware vorzeitig der Lebensfaden abgeschnitten würde.

In Stoffen wie in Bändern werden die Webstühle immer noch durch die früher mehrfach erwähnten glatten Artikel in Beschäftigung erhalten, ein neuer kräftiger Impuls durch eine den Seidengeweben günstige Moderichtung wäre aber mehr und mehr erwünschter.

--- Technische Mitteilungen ---

Einziehen der Kettenfäden durch Maschinen.

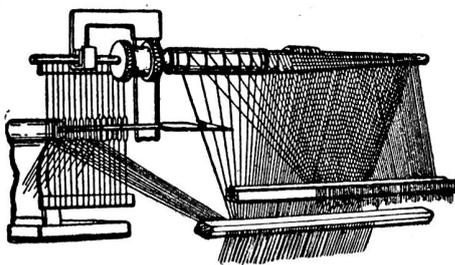
Obgleich das Einziehen der Kettenfäden nur einen sehr geringen Teil der Kosten bei der Anfertigung von Baumwollstoffen ausmacht, so spielt es doch eine wichtige Rolle bei dem Prozess einer ökonomischen Produktion. Da es in den meisten Betrieben die letzte Arbeit bildet, welche von Hand ausgeführt wird, so hat dieses Feld längst eine grosse Anziehungskraft auf die Erfinder ausgeübt, welche danach strebten, eine Maschine zu konstruieren, welche diese Tätigkeit einwandfrei automatisch ausführen könnte. Das Haupthindernis, das sich der Lösung dieses Problems entgegenstellte, war die genaue Leitung der Litzenaugen. Solange die Litzen neu waren und sich in gutem Zustande befanden, kostete es keine besonderen Schwierigkeiten, einen Mechanismus zu konstruieren, der die betreffenden Litzen auswählte und von den übrigen absonderte. Sobald aber die betreffenden Schäfte eine Zeit lang im Betriebe waren, zeigten sich derartige Mängel, die eine praktische Verwendung derartiger Konstruktionen unmöglich machten. In der Tat sind solche Maschinen auch kaum aus den Experimentier sälen herausgekommen.

Die „Einziehmaschine“ ist in der Tat ein altes Problem, dessen Lösung bisher noch nicht gelungen, aber allerdings schon mehrmals versucht worden ist. Die „Drawing-in-Machine“ amerikanischer Provenienz, die laut „Textil“ nachstehend in allgemeinen Zügen beschrieben ist, scheint nun nach den bekannt gewordenen Erfahrungen, die man in Amerika mit ihr machte, mehr Aussicht auf Erfolg zu bieten, wie die bisher in dieser Richtung gemachten Erfindungen, obzwar das Urteil der Praktiker vorerst noch skeptisch lautet.

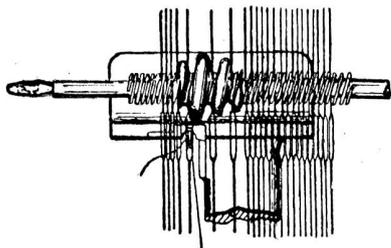
Die amerikanische „Warp Drawing Machine Company in Boston, Mass.“ hat eine Maschine konstruiert, welche tagtäglich durch Litzenaugen und Kamm gleichzeitig das Einziehen der Kette besorgt; dabei hat sie sich erfolgreich erwiesen für jedes Muster und bei Stühlen bis zu sechs Schäften, einerlei, wie gross die Anzahl der Kettenfäden auch sei, die gemeinsam durch eine Lücke der Kammzähne hindurchlaufen. Die Maschine setzt keine besonders konstruierten Litzen und Käme voraus und das einzige Erfordernis, das streng innegehalten werden muss, ist, dass die Litzenaugen möglichst in einer Linie liegen, und die einzige Extraoperation, die verlangt wird, besteht darin, dass man die einzelnen Litzen mit einem Verteiler (heald-spacer) zu versehen hat, der aus einer besonders gewundenen, fein gewickelten Feder besteht, die in einfachster Weise an den Litzen befestigt werden kann. Diese Federn verbleiben auf den Litzen, bis diese ganz abgenutzt sind, ohne dass man eine Störung bei der Schafftbe- wegung oder eine Beeinträchtigung in der Haltbarkeit der Litzen zu befürchten hat. Sollte das Einziehen der Kette aus irgend einem Grunde doch einmal von Hand erfolgen müssen, so wirken die kleinen Federn in keiner Weise störend auf den Arbeitsgang ein.

Die Maschine ist imstande, die Arbeit von vier mittleren Arbeitern zu ersetzen und leistet für einen zehnstündigen Arbeitstag von 35—70,000 Fäden. Sie nimmt nur den Raum von zwei Handwebstühlen gewöhnlicher Art ein. Die einzelnen Verrichtungen, soweit sie noch von Hand geleistet werden müssen, können bei künstlichem Lichte ebenso gut ausgeführt werden wie bei Tageslicht. Man erhält durchweg weit straffere und gleichmässige Ketten, als sie von Hand erzielt werden können.

Die Maschinerie funktioniert in der Weise, dass eine Schraube oder Schnecke, die in ihrer Gestalt einem Korkzieher ähnelt, sich durch die genannten Litzenverteiler hindurchwindet und dabei mit jeder Drehung eine Litze mitnimmt, wodurch eine absolut genaue Führung und Ueberwachung jeder einzelnen abgetrennten Litze bewirkt wird. Der Kamm wird sehr sorgfältig behandelt und die einzelnen Zähne werden auto-



a) Das Absondern der Kettenfäden.



b) Das Auswählen der Litzenaugen.

matisch durch eine besondere Erfindung, den Kammöffner, bedient. Bei diesem ist wieder eine Schnecke verwandt worden, welche auf die Zähne einwirkt und immer mit denselben in Berührung bleibt von Anfang bis zum Ende der Manipulation, wodurch eine grosse Genauigkeit erreicht wird. In der Tat haben die praktischen Ergebnisse gezeigt, dass man Millionen von Fäden einziehen kann, ohne dass ein Irrtum bei den Kammzähnen unterläuft.

Sehr viele Anstrengungen sind schon gemacht worden, um einen vollkommen automatisch wirkenden Kettenfaden-Separator zu konstruieren, jedoch bislang ohne Erfolg. Die meisten dieser Erfindungen bedienen sich eines Hakens, der zu einem gegebenen Momente den Eck-Kettenfaden einer gleichmässig ausgearbeiteten Kette ergreift, wobei natürlich infolge der grossen Verschiedenheit in der Beschaffenheit der einzelnen Fäden Irrtümer unterlaufen können. Der hier verwandte Separator wirkt nur halb automatisch und seine Tätigkeit kann

beständig von dem Operierenden kontrolliert werden. Auch diese Kettenfadenzuführungsmaschinerie macht wieder von einer Schnecke Gebrauch, wodurch eine gleichmässige Anspannung der ganzen Fadenmasse und das Loslösen jedes einzelnen mit grosser Sicherheit gewährleistet wird.

Bei niedrigem Rietstande ist die Tätigkeit dieses Separators fast ganz automatisch, und viele Aufzüge sind eingezogen worden, ohne dass ein Anhalten der Maschine nötig war. Wenn aber der Rietstand zu einem hohen Betrage anwächst, oder wenn das Garn schlecht ist, so muss man beim Einziehen einer einzigen Kette unter Umständen wiederholt anhalten. Da diese Pausen aber immer nur von kurzer Dauer sind, verlängern sie die Gesamtzeit nur recht wenig.

Eine Extrazurichtung der Ketten, wie sie für diesen Apparat verwandt werden sollen, ist nicht erforderlich. Ausserdem ist für besondere Muster noch eine Einrichtung getroffen, welche die bewegten Elemente der Maschine der Einwirkung einer Musterkartenkette aussetzt.



Mechanische Hausweberei.

Herr Direktor H. Meyer von der Seidenwebschule Zürich veröffentlichte unter dem Titel „Einführung des elektrischen Betriebes in der Hausweberei“ in der Neuen Züricher Zeitung einen interessanten Artikel, der den Schreiber dieser Zeilen lebhaft an seine Pläne und Bemühungen zur Einführung des halbmechanischen Webstuhles in der Baumwoll- und Wollweberei erinnert. Es mag im Jahre 1895 gewesen sein, wo er den ersten Webstuhl erwarb. Derselbe wurde zum grössten Teil aus Holz gebaut, damit er billig genug sei und würde sich heute vielleicht auf 250—300 Fr. stellen mit einschliesslicher Lade bei za. 100 cm Blattöffnung. Auf diesem Stuhl, der abwechselnd durch einen Fuss bei Mithilfe einer Hand betrieben wurde, hat man die verschiedenartigsten Stoffe in Leinwand- und Körperbindung erzeugt und trotzdem er fast von jedem Kind zeitweise fortbewegt werden konnte, fand er doch keinen allgemeinen Gefallen. Als dann der Betrieb von Maschinen durch elektrische Einzelmotore sich immer mehr ausbreitete, glaubte er die Versuche von Neuem wieder beginnen zu können und liess für eine Anzahl solcher Stühle den nötigen Guss vorbereiten. Derselbe musste jedoch durch den Domizilwechsel bisher unbenützt liegen bleiben, um eines Tages wenigstens einen neuen sogenannten Volksstuhl zu geben. Obwohl am Ende kaum etwas anderes daraus wird, wie eine Art Museumsobjekt, so möchte man derartige Versuche immerhin nicht ganz aufgeben.

Gegenüber dem stetig vervollkommeneten Fabrikkraftstuhl müssen solche Einrichtungen einstweilen schön gedachte Probleme bleiben und doch ist die Zeit vielleicht nicht so sehr weit entfernt, wo eine Dezentralisation der Arbeitsstätten vor sich geht, die heutigen Fabriken sich gewissermassen auch etwas überlebt haben. Durch die wachsende Zahl der Neugründungen wird die Situation allmählich unangenehmer und welcher einsichtige Fachmann schüttelt den Kopf nicht über die allorts gemeldeten

Vergrosserungen bestehender oftmals schon grosser Werke. Wenn man sich in die Ueberzeugung hineinversetzen könnte, dass der Menschheit im allgemeinen heutzutage mit so mächtigen Stofffabriken gedient wäre, dann möchte man kein Wort weiter darüber verlieren. Aber die Macht wird nicht selten zur Brutalität und vergewaltigt die kleineren Existenzen, oft auch nur, um sich selbst zu erhalten.

Die Einführung der mech. Hausweberei wäre gewiss sehr zu begrüssen, falls ihr eine wirkliche ideale Organisation durch und durch von vornherein gegeben werden könnte. Es müsste alles vorderhand mit der reinen Absicht geschehen, einem Teil von Mitmenschen eine bescheidene Lebensexistenz zu sichern. Dazu müssten sich sämtliche beteiligten Kreise bis zum kleinsten Konsumenten hinab verstehen und an diesem Gebot strikte festhalten. Das wäre der Anfang, um begangene Sünden an den ehemaligen Handwebern teilweise gut zu machen, unsere Dörfer mehr zu bevölkern, Häuslichkeit und Familiensinn zu fördern und vielbesungene patriarchalische Verhältnisse von ehemals wieder anzubahnen. „Ausgedacht ist leichter wie ausgemacht“ möchte man dazu bemerken und auch andere Männer aufrufen, sich in unserer Zeitung einmal über dieses Kapitel zu äussern. Dir. A. Fr.



Webschule Wattwil.

Gedanken zum Direktoren- oder Fabrikanten-Kurs.

Von A. Fr.

Im Referat heisst es dazu:

Besonders fähige Elemente treten über in diesen Kurs und erhalten nun hier eine Ausbildung, welche noch auf alles das hinzielt, was ihnen nützlich sein könnte, um nach Jahren zielbewussten Weiterstrebens event. zum Fabrikdirektor zu avancieren oder unter günstigen Umständen zum Fabrikanten zu werden. Für diese Schulung werden vorläufig sechs Monate festgesetzt.

Damit soll also wiederum hervorgehoben werden, dass nicht allen, welche eine Webschule besucht haben, die Bahn zum Direktor oder Fabrikanten ohne weiteres frei geworden ist. Eine solche Stellung erfordert einen Mann von nicht gewöhnlicher Intelligenz im allgemeinen, grösstenteils angeboren, teils durch geeignete Studien geweckt und fruchtbar gemacht; ferner ein gewisses Mass von Energie, gepaart mit Gerechtigkeitssinn und Feingefühl oder Takt, Strebsamkeit, Umsicht und die Fähigkeit, sich der Berufssache selbstlos hinzugeben. Auch Glück darf nicht fehlen. Dieses Ziel „Direktor“ kann auf verschiedenen Wegen erreicht werden. Ein empfehlenswerter Weg wäre beispielsweise der, dass ein junger Mann nach dem Besuch der Realschule 1 bis 2 Jahre Weberei-Praxis macht, hierauf einige Jahre das Technikum besucht und nun noch die Webschule gründlich absolviert. Darnach folgt vielleicht eine Volontär-Tätigkeit in einer Webstuhlfabrik, um sodann in die eigentliche Lebenspraxis überzugehen mit dem festen Vorsatz, von unten anzufangen und sich in die Höhe zu arbeiten.

Inzwischen ist der angehende Webereitechniker schon 22 bis 23 Jahre alt geworden, er stellt etwas vor und auf

Grund seiner Ausbildung kann ein Fabrikbesitzer auf alle Fälle etwas mit ihm anfangen.

Hat dagegen einer das nötige voraus, um einmal „Fabrikant“ werden zu können, so kann er nach der ersten Praxis event. in die Kantonsschule oder ein ähnliches Institut übertreten, falls er nicht sofort eine Handelsschule bezieht und schliesslich folgt die Webschule. Darnach wird die entsprechende Tätigkeit z. B. auf kaufmännischen Bureaux von Weberei-Fabrikationsgeschäften ausgezeichnet wirken und nach Jahren tüchtigen Schaffens kann der Eine das Zeug zum Direktor, der Andere zum Fabrikanten haben. Es geht aus dem Gesagten wohl der Rat und Wunsch zugleich hervor, man möchte das Studium der Weberei nicht erst beginnen, nachdem schon alles mögliche andere versucht worden ist. Für den Lebensberuf soll man sich frühzeitig entschliessen, damit die ersten Jahre der Praxis in eine Zeit fallen, wo man noch genügend aufnahmefähig ist. Dazu kommt der Vorteil, dass man die ganze Schulung dem Endziele mehr anpassen kann und sich quasi in den künftigen Beruf hineinlebt.

Die Webschule wird ihr Möglichstes dazu beitragen, indem sie im 3. Kurs — und das ist eben der Direktoren- oder Fabrikantenkurs — auf den vorhergewonnenen Grundlagen weiterbaut, nach höherer Fachausbildung strebend. Insbesondere wird das äusserst schwierige Kalkulationswesen gründlicher bearbeitet nach verschiedener Hinsicht, man dringt weiter und tiefer in das Bindungswesen, die spezielle Warenkunde, die Webmaschinen-Konstruktionen, das Wesen der Appretur und noch vieles andere Wichtige ein, man verwendet mehr Zeit auf Versuche, das Studium der Fachliteratur, und bereitet sich vor, auf eine bestimmte Branche überzugehen. Zwar liegt ein Normalprogramm vor, aber es wird trotzdem so gehandhabt, dass jeder einzelne Schüler auf seine Rechnung kommt.

Wirklich tüchtige Fabrikanten und Direktoren sind der Lebensnerv einer Industrie, sie drücken ihr den Stempel auf und verleihen ihr den Nimbus, der von grösster Tragweite ist.

KLEINE MITTEILUNGEN

Wattwil. Am Donnerstag den 6. Mai fand die Hauptversammlung der Webschulkorporation statt, welche nicht gerade zahlreich besucht war. Scheinbar wartet alles auf die zukünftigen bequemen Bahnverbindungen und beteiligt sich alsdann um so besser. Besonderes Interesse bot auch diesmal wieder die Bekanntgabe des Berichtes der Rechnungskommission, welcher über den Stand der Schule ein günstiges Urteil abgibt und mit Nachdruck für die geplante Erweiterung eintritt aus mancherlei triftigen Gründen. Darauf erstattete Dir. Frohmader den Jahresbericht, welcher gedruckt werden soll und schliesslich referierte Herr Präsident Lanz über die derzeitige Situation der Neubauangelegenheit, mit Wärme für die glückliche Lösung des Vorhabens eintretend. Die sehr bewährte bisherige Aufsichtskommission wurde einstimmig wieder bestätigt; sie besteht aus den Herren O. Lanz, Präsident, Wattwil, E. Staehelin, Kassier, Wattwil, Nationalrat Wagner, Ebnat, Max Wirth, Zürich, Gottfr. Braun, St. Gallen. Infolge der wichtigen Beschlüsse und vermehrten Geschäfte, welche die Bauperiode mit sich bringen wird, wurde die

Kommission durch Zuwahl von 4 Mitgliedern erweitert. Es gingen aus der Wahl hervor die Herren: Oberst Schlatter in St. Gallen als Vertreter des Kaufmännischen Direktoriums, Fritz Blumer-Kunz, techn. Leiter der Weberei Sernftal in Engi, Ottmar Blumer-Jäggi i. Fa. Blumer & Biedermann, Rorbas-Freienstein, Arnold Spoerri i. Fa. A. & E. Spoerri, mech. Webereien in Wald und Bäretswil.

Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren: H. L. Tobler, St. Gallen, Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums und Vertreter der Kant. gemeinnütz. Ges., Dr. Georg Heberlein i. Fa. Heberlein & Co., Wattwil, Direktor Altmann, Associé der Firma Abderhalden & Co., Wattwil.

Nun sollen möglichst sofort diejenigen Schritte unternommen werden, welche nötig sind, um die finanzielle Grundlage zu schaffen für die Verwirklichung der Pläne und wünscht diesbezüglich insbesondere den geehrten Herren der Webschul-Kommission recht viel Glück beim Kollektieren. Mögen es inzwischen unsere werten Ehemaligen aber auch nicht fehlen lassen an der rechten Empfehlung des Projektes, sofern sich ihnen Gelegenheit dazu bietet.

Untersuchung von Rohseiden. Die Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt (Società Anonima) teilt mit, dass der Tarif für Untersuchungen von Rohseiden (Grègen und Ouvrées) inbezug auf Menge und Zusammensetzung künstlicher Erschwerung auf Fr. 4.— per Muster ermässigt worden ist. Die Muster müssen mindestens 120 gr. Seide enthalten und es ist dem Laboratorium aufzugeben, ob die Untersuchung sich auf die konditionierte Seide beziehen soll oder nicht, da bei der Operation des Trocknens sich bekanntlich ein Teil der Erschwerung verflüchtigt.

Englischer Zoll auf Seidenwaren. Die Jahresversammlung der Silk Association hat, wie seit einer Reihe von Jahren, zu einer Aussprache über die englische Zollpolitik geführt und der neue Präsident, Joseph Boden vom Haus Kidd, Boden & Co. in Manchester, hat sich als eifriger Befürworter der Chamberlain'schen Tarifreform eingeführt; er verwies auf den Erfolg der nordamerikanischen Schutzzollpolitik und auf die Tatsache, dass vor 1860, d. h. vor Abschaffung der Eingangszölle auf Seidenwaren, die englische Seidenweberei viel bedeutender war als heute. Aus dem Schosse der Versammlung wurde Hr. Boden entgegengehalten, dass nicht sowohl das Fehlen von Schutzzöllen, als vielmehr die technische Rückständigkeit vieler Fabrikanten und die Ausdehnung der Baumwollindustrie, die höhere Löhne zu zahlen vermöge, den Rückgang der Seidenweberei verschuldet hätten. Im übrigen habe die Seidenindustrie als solche an Bedeutung nicht eingebüsst, indem seit 1860 ein Zweig derselben, die Näh- und Stickseidenindustrie, sich ausserordentlich entwickelt habe. Bekannt ist auch die hohe Leistungsfähigkeit der englischen Seidenkreppweberei.

Die neue Hutmode hat unter der Ueberschrift „Oster-Spaziergang“ folgende humorvolle Schilderung erfahren:

Hurra! Auferstehungsfeier!
Osterhasen! Ostereier!
Osterglocken! „Faust“-Zitate!
Leib und Seel' im Festornate!
Viele ferienfrohe Leutchen!

Viele neugebackne Bräutchen!
Neue Kleider feinsten Güte!
Allerneuste Damenhüte!
Letztere erregen Staunen!
Welch bizzare Modelaunen:
Ostern 1906
War der „Pilz“ suprema lex!
Ostern 1907
Hat's die „Glocke“ arg getrieben.
Grosse Glocken, kleine Glocken
Baumelten auf allen Locken!
Ostern 1908
Hat das „Wagenrad“ gebracht,
Das sich dehnte immer grösser,
Kolossaler und pompöser!
Und jetzt — 1909 —
Triumphieren allgemein
Die grotesken und enormen:
Kuchen-, Topf- und Kübelformen!
Elsa trägt auf ihrem Kopf
Einen Riesen-Gugelhopf!
Frau Geheimrat Nudelheimer
Kommt mit umgestülptem **Eimer!**
Melanie das nette Käferl
Schmückte sich mit einem **Häferl!**
Einen **Bienenkorb** trägt Klara,
Einen **Wäschekessel** Sara!
Auf dem Haupte der Pauline
Wackelt eine **Punscherrine!**
Eine **Suppenschüssel** drückt
Fifi sich aufs Haupt entzückt!
Mine, Trine, Nettchen, Jettchen,
Ella, Nella und Babetthen
Tragen ähnliche Gefässe
Von pyramidaler Grösse,
Wo man hinschaut: Töpf und Kübel
Alles huldigt ostensibel
Schon dem neuen Mode-Uebel!

Vereinsnachrichten.

Am Sonntag den 16. Mai hat die Kommission der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil eine Sitzung in Zürich gehabt, um den Vertrag mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler betreffs des gemeinsamen Organs nochmals zu besprechen, den Zeitpunkt der diesjährigen Hauptversammlung zu bestimmen, und über den finanziellen wie allgemeinen Stand unserer Vereinigung zu beraten.

Patenterteilungen.

Kl. 19 c, Nr. 42,713. 15. Oktober 1907. — Abschlagbremsgetriebe an Selbstspinnern (Selfaktoren). — Johann Georg Bodemer, Zschopau i. S. (Deutschland). Vertreter: E. Imer-Schneider, Genf.

Kl. 19 b, Nr. 42,481. 1. Dezember 1907. Verfahren und Apparat zum Mischen von Textilfasern. — Hermann Broch, Spinnereitechniker, Schottenring 30, Wien I, und Heinrich Brüggemann, Unter-Direktor der theoretischen und praktischen Spinn- und Webeschule, Mühlhausen i. E. Vertreter: Naegeli & Co., Bern.

Kl. 19 d, Nr. 42,482. 2. Januar. 1908 — Spulmaschine. — Fritz Baum & Co., Rorschach. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
Cl. 19 c, n° 43157. 14 janvier 1908. Appareil d'étirage aux métiers à filer continus. — Robert Meyer, ingénieur, 5, Rue Richepanse, Paris. Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 19 d, Nr. 43,018. 6. Februar 1908. — Mehrspindelge Bobinenwindmaschine. — Adolf Bosshardt, Mechaniker, Kronenplatz 78, Arbon. Vertreter: H. Blum, Zürich.

Kl. 21 a, Nr. 42714. 5. März 1908. — Kombiniertes Zettel- und Aufbäumapparat. — Rudolf Sarasin & Co., Bäumleingasse 18, Basel. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

- F. 1423 D. Schw. — Strickwaren. — Tüchtiger, jüngerer Commis aus der Textilbranche. Deutsch u. Französisch.
F. 1426 D. Schw. — Leinenartikel. — Tüchtiger, branchenkundiger Reisender für die Zentral- und Westschweiz.
F. 1427 Italien. — Tüchtiger Korrespondent und Buchhalter. Branchenkundige Bewerber, die schon in gleicher Stellung in Italien tätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.
F. 1439 D. Schw. — Baumwollgarne. — Tüchtiger Reisender aus der Manufakturwarenbranche.
F. 1440 Deutschland. — Seidenstoffe. — Tüchtiger, jüngerer Disponent mit Webschulbildung.
F. 1481 Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, solider Zettelfergger.
F. 1485 England. — Garne und Baumwollstoffe. — Tüchtiger Angestellter mit angenehmem ussern und guten Umgangsformen als Stütze des Chefs. Kenntnisse der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei, speziell Mousseline, Nansoc u. Cambric. Alter 26—30 Jahre. Gute Bezahlung.

F. 1501 Italien. — Weberei und Färberei. — Tüchtiger, der vier Hauptsprachen mächtiger Korrespondent mit Auslandspraxis.

F. 1512 D. Schw. — Seidenstoffwebereien. — Tüchtiger, jüngerer, branchekundiger Spediteur.

Stelle-Gesuch.

Für jungen, tüchtigen Mann wird **per sofort** irgendwelche Beschäftigung gesucht.

Derselbe ist Absolvent der zürch. Seidenwebschule und war in mech. Webereien als

Webermeister

sowie auf **Bureau** in selbständiger Stellung tätig. Mehrjährige Praxis. Beste Zeugnisse.

Gefl. Offerten unter Chiffre E. G. 746 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein **Schreiner**, in einer Seidenweberei seit längeren Jahren in ungekündigter Stellung tätig, wünscht sich zu verändern. Obiger ist mit sämtlichen in der Weberei vorkommenden Arbeiten u. Maschinen wie auch der Drechslerei kundig.

Offerten unter Chiffre G. L. 752 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger **Fergger**, mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis in der Seidenbranche, wünscht seinen Lohn zu verändern.

Gefl. Offerten unter Chiffre B. H. 751 an die Expedition dieses Blattes.

OBERMEISTER

von mechanischer Seidenstoffweberei Norddeutschlands per 1. Oktober oder früher

gesucht.

Reflektiert wird auf eine erste Kraft, welche bereits ähnliche Stellung bekleidet hat, mit sämtlichen Webstuhlssystemen durchaus vertraut ist und gründliche Warenkenntnisse, speziell in ganzseidenen Uni-stoffen, besitzt. Bei guter Leistung Lebensstellung.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die Expedition d. Bl. unter Chiffre 740.

710
DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe und für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus
***** Stärke und Mehl *****

Deutsche Diamalt-Gesellschaft
m. b. H., München II □ Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Stelle - Gesuch.

Junger, solider Mann mit Webschulbildung, gegenwärtig als

==== Zettelaufleger ====

tätig, sucht seine Stellung zu ändern, wenn möglich ins Ausland, **Italien** oder **Frankreich** bevorzugt.

Offerten sub Chiffre L. B. 213 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger, solider Mann mit Webschulbildung, gegenwärtig als

Fergger

tätig, sucht seine Stellung zu ändern. — Offerten sub Chiffre P. K. 723 an die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger Mann, Absolvent der zürcher. Seidenwebschule, selbständiger Webermeister in Schaff- und Jacquardartikeln, seit Jahren als technischer Leiter tätig, sucht Stelle als

Obermeister oder techn. Leiter

einer Seidenweberei in der Schweiz oder im Ausland. Offerten sub B. H. 743 an die Exped. d. Blattes.

Junger Deutscher

18 $\frac{1}{2}$ J. alt, kaufm. gebildet, Absolvent der Krefelder höh. Webeschule, gestützt auf prima Zeugnisse, momentan in einer Seidenweberei als Stütze des Werkmeisters tätig, sucht ähnliche Stellung per 1. Juli ev. 1. August cr. in einer Zürcher Seidenweberei in möglichst grossem Betriebe. 737

Off. u. Df. F. 787 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für Seidenstoff-Fabrikanten.

Energischer, erfahrener Mann, mit gründlichen Kenntnissen **aller einschlagenden Arbeiten** der Fabrikation von Ganz- und Halbseidenstoffen, am Strang gefärbte und rohe, der von der Pike auf **alle Arbeiten** bis zum Fabrikleiter durchgemacht, seit langen Jahren in leitender Stellung im In- und Ausland tätig gewesen, sucht passendes Engagement als selbständiger Leiter einer Weberei oder auf ein Fabrikationsbureau in Zürich als

— Ferggstubenchef. —

Offerten sub Chiffre F. H. 736 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
für
Seidenweberei
einen tüchtigen, soliden
Fergger.

Offerten mit Zeugnissen, Angabe des Salairs und Eintrittes sub Chiffre C. W. 750 an die Exp. d. Bl.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Lisage und Piquage für Jacquard-Karten PIERRE VIAL, Liseur in ROUBAIX (Frankreich)

698

Grösstes Etablissement dieser Art.

Spezialität: Vincenzy- & Lyoner Grobstich.

Silberne Medaille
Tourcoing 1906

Ausführung von Dessins, Entwürfen und Patronen.
Fabrikation von Schnüren aller Art für Webereien.

Silberne Medaille
Tourcoing 1906

Seide

Baumwolle

Sam. Vollenweider, Morgen-Zürich

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webeblattzähne

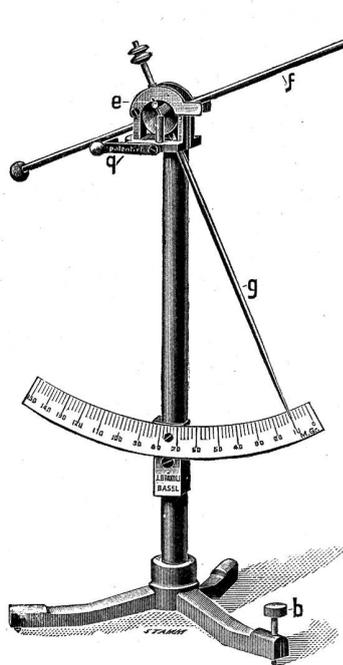
Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle

Leinen



Brändli's Neueste Präzisions-Mikrowage



ZUR

Kontrollierung und genauen Ermittlung der Feinheitsnummer für Seide, Schappe, Baumwolle, Wolle, Leinen (einfach oder mehrfach) in metrischer und englischer Titrierung. ::

Preis inkl. Packung Fr. 68.--.

Zu beziehen ausschliesslich beim Erfinder und Fabrikant

J. BRAENDLI, Basel

Fabrikation von Präzisions-Instrumenten.

303

Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.

J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

G. RAU, ZÜRICH

HolzSpuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
mit oder ohne Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.

Isoliermittel

eigener Fabrikation und
Ausführung fertiger Isolierungen aller Art
unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■
Ueber 3000 Anlagen isoliert.

Korksteine, imprägniert und asphaltiert.
Korksteinplatten, imprägniert u. asphaltiert.
Natur-Korkplatten, gepresst ohne Bindemittel.

Korkschalen, für Dampf- u. Kühlleitungen.
Asbest-Korkisolierrasse, präpariert, zur Isolierung von Dampfobjekten aller Art mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.

Imprägn. Korkschläuche, sicherstes Mittel gegen Einfrieren, Schwitzen und Abtropfen der Hauswasserleitungen.

Kieselgurschnüre, mit Jute und Asbestumspinnung.

Korkmehl und **Korkschat**, verschiedene Körnungen.

Isolier-Wellplatten „Ideal“, den höchsten überhitzten Dampftemperaturen widerstehend.

Ideal-Kork-Terrazzo-Böden, Schweiz. Pat. 32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch unerreichter, modernster und solidester Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei, fusswarm, schalldicht, öl- und säurebeständig, feuer- und fäulnissicher. Erstellung unter Garantie durch eigene Facharbeiter.

Patent-Kork-Estrich, zuverlässigste Lino-leum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.
Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke
Dürrenäsch (Aargau).

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

<p>Fritz Kaeser, Zürich Neueste Entwürfe für Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle. Patronieranstalt. Lieferung von Karten für alle Stichteilungen. Prompter Versand nach auswärts. Telefon 6397</p>	<p>Oberholzer & Busch, Zürich <i>Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.</i> Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel. Agentur — Kommission — Fabrikation.</p>
<p>Webgeschirre ↔ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. ↔ Maillons und Gazegeschirre. Gebr. Suter, Bülach.</p>	<p style="text-align: center;"> Hch. Blank, Uster Maschinenfabrik ■ Doppelhub-Jacquards ■</p>
<p>Weberblätter für jedes Gewebe und Reparaturen liefert schnellstens Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.</p>	<p style="text-align: center;">Internationales Patentbureau CARL MÜLLER 13 Bleicherweg Zürich II Bleicherweg 13 Telefon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz. Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen. Referenzen zu Diensten.</p>
<p style="text-align: center;">A. Jucker Nachf. v. Jucker-Wegmann Zürich Papierhandlung en gros. Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. ↔ Muster und Preise zu Diensten. ↔</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Patent- Jng. G. ROTH & Co. ZÜRICH Limmatquai 94. Marken & Musterschutz Anwaltsbureau</p> </div>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Patronenpapiere Schnürung, Taffet, Patronierfarben, Lack, Pinsel in grösster Auswahl am Lager bei Landolt-Arbenz, Papeterie Bahnhofstrasse 66, Zürich. Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Erfindungs-Patente Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland H. KIRCHHOFER vormalis Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH 1880. Gegründet.</p> </div>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Färberei PESSINA & Cie., Como. ■ ■ Weiss und Couleurs ■ ■ ■ ■ Seide und Schappe ■ ■ Vertreter: Carl Bianchi-Pessina, Zürich.</p> </div>	
	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>PATENT-BUREAU E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74</p> </div>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>PATENT-BUREAU VERWERTUNGEN H. BLUM, PATENTANWALT. Telefon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.</p> </div>	
<p style="font-size: 2em; font-weight: bold; text-align: center;">Luft - Befeuchtung</p> <p style="text-align: center;">für Spinnereien, Webereien</p>	
<p style="font-size: 0.8em;">Zuverlässig, nassfrei, reinig. wirkend. Schnellster Luftumlauf. Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür ≡ volle Haftung. ≡ Vieljähr. Erfahrg. Beste Referenz. Proj. u. Kostenanschl. kostenfrei J. L. Bacon (Arnold Adamy) Wien, V/1.</p>	

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

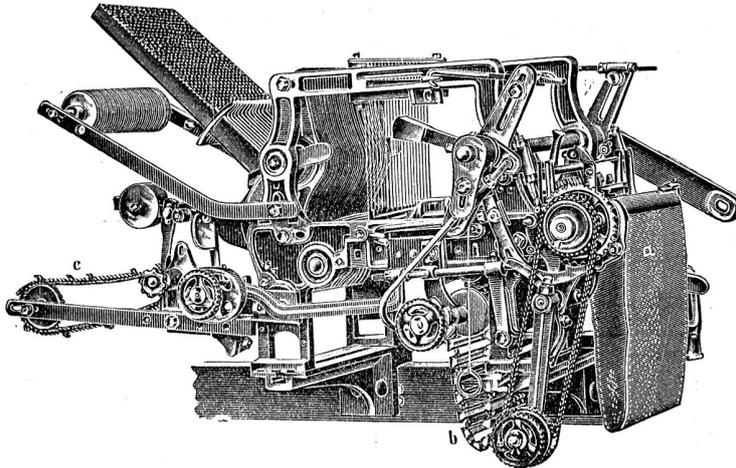
vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa).* ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.



Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

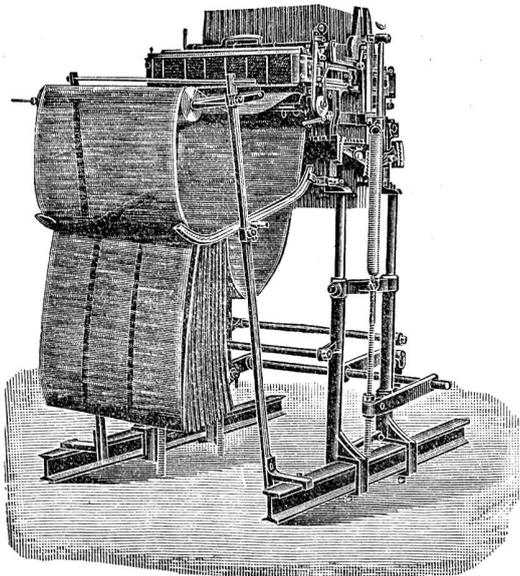
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten.

System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.